

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Kirchhainstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16867 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, answärts 15 Pfennig. Kleinen die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 80.

Mittwoch, den 7. Oktober 1925

29. Jahrgang.

Neues vom Tage.

— Reichspräsident v. Hindenburg ist von seinem Landesaufenthalt wieder in Berlin eingetroffen und hat den sowjetrussischen Kommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, zu einem Höflichkeitsempfang empfangen.

— Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist in Locarno leicht erkrankt. Die Verhandlungen werden jedoch nicht unterbrochen.

— Die juristischen Sachverständigen in Locarno erzielen in ihren Besprechungen eine weitgehende Einigung.

— Der Barmat-Ausschuss des Preussischen Landtages hat seine Sitzungen wieder aufgenommen.

— Der Bayerische Landtag hat seine Reise in die Pfalz angetreten.

— Der Gesamtvorstand des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins hat eine Entschließung angenommen, in der er sich mit aller Entschiedenheit gegen den Entwurf des Reichsschulgesetzes ausspricht.

— 14 Mitglieder der französischen Abgeordnetenkammer werden auf Einladung des polnischen Sejm am 9. Oktober eine Studienreise nach Polen unternehmen.

Die Kapitalkfrage.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht äußerte sich in Karlsruhe vor den Mitgliedern der Regierung und Vertretern der Wirtschaft, der Kommunen u. a. über Wirtschaftsfragen.

Einleitend betonte der Redner, daß ein Wiederansteigen der Inflation schon wegen der bestehenden währungs- und politischen Verhältnisse nicht zu denken sei, die genau das Maß der Deckung vorschreiben. Die gegenwärtige Tendenz sei eine allgemeine Erschöpfung in der ganzen Welt. Der Redner unterstrich nachdrücklich, daß die Goldwährung in Deutschland absolut gesichert sei. Heute handle es sich in erster Linie um die Kapitalkfrage.

Die erforderlichen Mengen an Gold und Devisen könnten der Reichsbank nur aus der effektiven Produktion zugeführt werden.

Die gegenwärtige Lage charakterisierte sich folgendermaßen: Wir haben in Deutschland einen riesenhaften Produktionsapparat, dem es aber an dem nötigen Öl fehlt, um ihn in Betrieb zu erhalten. Wir werden uns von dem Gedanken freimachen müssen, als ob das Ausland ein weitgehendes Interesse daran hätte, die deutsche Wirtschaft wieder aufzubauen, und daß es uns schrankenlos Mittel zur Verfügung stellt.

Der Redner zerstreute dann die Vorstellungen von einer Ueberforderung der deutschen Wirtschaft. Wünschenswert sei das Herbeibringen ausländischen Geldes in Form der Kapitalbeteiligung. Die Agrar- und Exportwirtschaft werde der ausländischen Kredite vorerst nicht entzogen können. Aber darüber hinaus müsse man sich in der Finanzwirtschaft von ausländischen Krediten im Interesse unserer

Wirtschaft die größte Selbstbeschränkung auferlegen. Dr. Schacht erklärte in diesem Zusammenhang, daß er das „Pumpen“ der Kommunen im Ausland auf schärfste mißbilligen müsse. Wenn jemand berechtigt sei, zu ausländischen Krediten zu greifen, dann sei das eben die Wirtschaft. Reich, Länder und Kommunen könnten nicht bestehen ohne eine existenzfähige Wirtschaft.

Der Redner verteidigte dann die in allen Wirtschaftskreisen schwer empfundene rigorose Haltung der Reichsbank und sagte, die Reichsbank scheide als Kapitalquelle vollständig aus. Es sei ganz ausgeschlossen, daß man die Notenpresse in Bewegung setzt, um der Wirtschaft für den Augenblick zu helfen. Dr. Schacht erklärte, daß er sich unter allen Umständen weigere, zu einem solchen Mittel zu greifen, da dadurch das Vertrauen des Auslandes verloren ginge und die angebahnte Wiedereingliederung in die internationale Wirtschaft in Frage gestellt würde.

Dr. Schacht befaßte sich dann mit der Organisation der Verteilung der Inlandsgelder. Die Neuverteilung der Verwendung der öffentlichen Mittel sei zu begrüßen. Man sollte sich jetzt endlich entschließen, die Gelder langfristig auszuliehen, da dadurch die Lage am Kreditmarkt ungemein erleichtert werde. Der Redner bezeichnete die Tatsache als schädlich, daß die deutsche Industrie sich mit außerordentlich großen Beständen an Rohmaterial, Halb- und Fertigfabrikaten eingedeckt habe, während man selbst in Amerika nur Vorräte für höchstens acht Tage auf Lager lege.

Nach Behandlung allgemeiner Wirtschaftsfragen stellte dann Dr. Schacht zusammenfassend folgende Richtlinien auf: Auslandskredite für die notwendigsten produktiven Zwecke, Aufbarmachung der vorhandenen Inlandskraft in vernünftiger Weise als bisher und größte Sparfameit auf allen Gebieten, um die Kapitalanbahnung zu steigern, endlich von Staats- und Verwaltungsseite stärkste Schonung der Wirtschaft und Beschränkung der öffentlichen Ausgaben. Nur dadurch werde es Deutschland möglich sein, auf dem vorhandenen Kulturniveau weiterzuarbeiten.

Der Reichsbankpräsident begrüßte es, daß in den letzten Monaten an die Stelle der Gewalt die vernünftige Ueberlegung getreten sei. Ein Volk von der Bedeutung Deutschlands könne nicht auf ein niedriges Kulturniveau zurückgeschraubt werden. Die Ereignisse haben die Welt davon überzeugt, daß eine friedliche Zusammenarbeit unter allen Umständen notwendig ist.

Der Redner beschäftigte sich dann mit dem Dawes-Plan und erklärte, es sei ganz falsch, wenn man erkläre, die Dawes-Zahlungen könnten nicht geleistet werden. Sie können geleistet werden, wenn man uns die Märkte der Welt wieder öffnet und nicht verschließt. Es müsse dahin kommen, daß aus Europa ein einziges Wirtschaftsbereich gemacht wird. Verfehlt seien die Wege der Zölle, eigene Wirtschaftsbereiche zu schaffen und sich mit hohen Zölleisen zu umgeben. Wir müssen den Gedanken der europäischen Wirtschaftsunion aus uns heraus in die Welt tragen. Er wird nicht erfolglos bleiben. Eine weitere Voraussetzung für die Durchführung des Dawes-Planes ist die Wiedererlangung von Kolonien zwecks Beschaffung von Rohstoffen.

Seine Augen bohrten sich in einer furchtbaren Spannung in die Freß.

Auch Fred war heftig aufgeregt. „Ich sage es. Ellinor liebt Sie! Ich konnte meine Schwester einfach nicht verstehen — bis gestern. Aber gestern ist mir alles klar geworden. Ellinor liebt Sie — gegen ihren Willen, denn sie glaubt einen Unwürdigen zu lieben. Deshalb quält sie sich und kämpft dagegen an und weint, weil es ihr nicht gelingen will. Sie hält ihre Liebe für ein Unrecht und ist sehr unglücklich darüber.“

So stieß Fred hastig hervor. „Lindes schüttelte ihn abermals im Uebermaß seines Empfindens.“

„Wenn Sie die Wahrheit sprächen, Fred — ich würde ja nicht, wie ich Ihnen danken sollte!“

Fred nickte eifrig.

„Ja, ja, alles sollen Sie wissen. Also ich habe doch schon von Anfang an gemerkt, daß hinter Ellinors starbeter Abneigung gegen Sie etwas anderes steckt. Ich kenne doch Ellinor. Um einen Menschen, den sie wirklich nicht leiden kann, kümmert sie sich nicht. Sie wird nicht rot und aufgeregt, wenn sie ihn sieht. Ich bin überzeugt, meine Aune Gitta hat da eine Zensur über Sie. Gitta hat Ellinor erzählt, Sie wären lei angezogen. Gitta hat Ellinor erzählt, Sie wären mit Gitta heimlich verlobt gewesen, weil Sie geglaubt hätten, Gittas Vater würde Lemkow erben. Als das nicht geschah, hätten Sie sich von Gitta zurückgezogen und sich um Ellinor bemüht, bloß weil Sie in Ellinor die reiche Erbin sahen. Deshalb war nun meine Schwester immer so abweisend gegen Sie. Aber ich habe ihr gestern, als sie mir das in ihrer Erregung verriet, gleich gesagt, daß ich es nicht glaube, und daß das alles wohl ganz anders sein müsse. Und, nicht wahr, Herr Baron, Sie können das ganz anders aufklären? Und meine arme Ellinor braucht nicht so unglücklich zu sein und immer zu weinen?“

Vertrauensvoll sahen Freds blaue Augen in die seines Freundes. „Sein sprang auf und rief Fred mit sich empor, ihn fest an sich ziehend.“

Um den Sicherheitspakt.

Günstige Stimmung in Locarno.

Die Arbeitsmethode, die die Staatsmänner bei ihren Beratungen in Locarno einzuschlagen beabsichtigen, darf als recht glücklich bezeichnet werden. Das Fortschreiten von leichteren zu den schwierigeren Problemen ist geeignet, von vornherein eine Atmosphäre der Verständigung zu schaffen, die sonst nur schwer erreichbar wäre, wenn sofort mit den schwierigsten Problemen begonnen worden wäre, über die eine Einigung erst langsam erzielt werden kann.

Es war ein guter Gedanke, die Sachverständigen bereits am ersten Tage zu einer Besprechung zusammenkommen zu lassen und ihnen als leicht zu lösende Aufgaben diejenigen Paragraphen des Londoner Sachverständigenprotokolls zu einer neuen Beratung zu überweisen, bei denen es sich nur um formale Fragen und um neue Fassungen handelt. So ist es denn zu begrüßen, daß der Konferenz am Dienstag bereits eine Einigung der Juristen über die erste ihnen zugewiesene Aufgabe vorliegt. Der nächste Schritt wird bereits etwas schwieriger sein, denn es handelt sich hierbei schon um Gegenstände politischer Natur, die aber keinen grundsätzlichen Charakter tragen.

Presseempfang bei Chamberlain.

Der englische Außenminister Austen Chamberlain empfing die in Locarno anwesenden Pressevertreter des Auslandes. Der Minister wies zunächst auf die starke Beteiligung der Presse hin, durch die das große Interesse der gesamten Öffentlichkeit an der Konferenz gekennzeichnet werde. Die Vertreter von mehreren Nationen seien in Locarno angekommen, um die Versöhnung der Völker in gemeinsamer Arbeit herbeizuführen. Der Presse falle hierbei eine erhebliche Mitarbeit zu. Die Konferenz zeichne sich durch eine Atmosphäre guten Willens aus.

Aus den gestrigen Erklärungen der deutschen Vertreter hätte er denselben guten Willen herausgelesen, der ihn selbst besetzt. Er begrüße es, daß nach den gestrigen Erklärungen des Herrn Stresemann die Berliner Verhandlungen mit Tschitscherin keinesfalls diese Konferenz belasten. Er stimme der deutschen Regierung zu, die die Pflicht gehabt habe, den russischen Außenminister zu empfangen, zumal dadurch die Entwicklung der Ostfragen gefördert worden sei.

Chamberlain unterstrich ferner die Bedeutung der Tatsache, daß so kurz nach dem Abschluß eines Völkerringens die führenden beiderseitigen Staatsmänner sich zu einer freundschaftlichen Besprechung zusammenfanden. Zweck und Aufgabe der Konferenz sei es, die Bitternis des Krieges unter den Völkern zu beseitigen, die durch den Krieg hervorgerufenen Leiden zu beheben und die Versöhnung unter den Nationen anzubahnen.

Verschiebung der Vormittagsitzung in Locarno.

Die für Dienstagvormittag angesetzte Sitzung der Konferenz ist verschoben worden. Von ausländischer Seite wird dazu

Arbeit adelt.

Von S. Courths-Wahler.

71. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Was ist es, Fred? Ich beschwöre Sie, sagen Sie mir, was Sie wissen. Ich muß Klarheit haben.“

Fred zögerte. „Ja, eigentlich ist es so etwas wie ein Vertrauensbruch. Und ich dürfte nicht darüber sprechen. Aber mir ist als müsse es für Ellinor und auch für Sie gut sein, wenn alles klar wird. Ich glaube nicht daran, was meine Aune Gitta von Ihnen erzählt hat.“

Lindes zog Fred hastig neben sich auf den Divan und sah ihn ernst und forschend an.

„Fräulein Gitta von Loffow? Was könnte sie über mich gesagt haben?“

Fred umarmte ihn stürmisch und sah ihn strahlend an.

„Da Sie so fragen, weiß ich, daß es nicht wahr ist. Ich glaube, die Gitta hat aus irgendeinem Grunde gelogen. Aber ehe ich Ihnen ganz offen alles sage, muß ich eine Frage an Sie richten.“

Heinz Lindes flüsterte vor Erregung. „Also fragen Sie, Fred.“

„Sie dürfen aber nicht böse sein? Die Frage ist sehr indiskret.“

„Nein doch, nun reden Sie.“

„Also, sagen Sie mir ehrlich: haben Sie meine Schwester lieb?“

Der Baron atmete tief auf. In seinen Augen lag ein heißer, brennender Ausdruck. „Ja, Fred! Ich liebe Ihre Schwester unsagbar — aber ich liebe sie hoffnungslos.“

Fred lübelte auf und drückte Lindes Hand. „O, an die Hoffnungslosigkeit glaube ich nicht, denn Ellinor liebt Sie auch, trotzdem sie sich so viel Mühe gibt das Gegenteil zu tun.“

Lindes faßte Fred an den Schultern und schüttelte ihn wie außer sich. „Anabe, was sprichst du da?“ stieß er hervor, und

„Fred — lieber, lieber Fredy — wie danke ich Ihnen für Ihr Vertrauen! Tausend neue Leben werten Sie in meinem Herzen. Herrgott — ist es denn möglich? Kann Ellinor mich lieben? Deine herrliche, stolze Schwester, Fred? Ich muß du zu dir sagen, mein lieber, lieber Junge. Wenn ich das glauben dürfte, daß Ellinor mich liebt! Aber ja — ja — ja — nun ist auch mir, als falle eine Winde von meinen Augen. Aber zu Ellinor muß ich gehen — und mit ihr sprechen. Hilf mir dazu, mein lieber Fred. Deine Schwester würde mich abweisen lassen, käme ich jetzt zu ihr, ich weiß es. Reite jetzt nach Hause und sieh zu, daß du deine Schwester veranlassen kannst, mit dir zum Tennisplatz zu gehen. Dort in den kleinen Pavillon mußt du sie führen und sie dann unter einem Vorwand allein lassen, wenn ich erscheine. Denn ich muß allein mit ihr sprechen. Begreiffst du das, mein Fred?“

Fred nickte hastig. „Ja, natürlich. Sie können auf mich rechnen, ich bringe Ellinor in den Pavillon.“

Der Baron umfaßte seine Schultern. „Sage du und Heinz zu mir, mein kleiner, waderer Freund. Wie es auch kommt, wir bleiben Freunde, denn du hast dich mir wahrlich als treuer Freund bewährt, hast an mich geglaubt.“

Fred strahlte. „Ja, Heinz, lieber Heinz, ich hab' dich gleich in mein Herz geschlossen, und ich habe Ellinor gleich gesagt, nur dir selbst würde ich glauben. Nicht wahr, Heinz, Gitta hat eine Unwahrheit gesagt?“

Lindes sah ihn mit feierhaft glänzenden Augen an. „Alles ist Lüge, Fred. Ich habe nie auch nur daran gedacht, mich um Gitta Loffow zu bewerben. Ich liebe in deiner Schwester nur allein ihre eigene, liebenswerte Person. Aber nun schnell nach Hause, mein Fred! Ich folge dir auf dem Fuße, will mich nur schnell umkleiden. Ich warte im Lemtower Park, bis du mit Ellinor kommst. Sage aber nichts.“

(Fortsetzung folgt.)

folgende Mitteilung abgegeben: Die Verschiebung der Dienstag-Sitzung von vormittags auf nachmittags ist wegen einer leichten Indisposition des Ministers Dr. Stresemann erfolgt, die auf die Auswirkung des Klimawechsels zurückzuführen sein dürfte und voraussichtlich am Dienstag behoben sein wird.

Der Gang der Verhandlungen.

Die juristischen Sachverständigen sind erneut wieder zusammengetreten, um die Beratungen über die in der ersten Vollkonferenz von verschiedenen Seiten eingereichten Vorschläge fortzusetzen. Ueber den genaueren Inhalt dieser Beratungen wird Stillschweigen bewahrt.

Neben der Juristenbesprechung wurden auch noch interne Beratungen innerhalb der deutschen Delegation abgehalten. Namentlich hatte der Reichsminister eine längere Besprechung mit dem Außenminister. Eine Verzögerung des Verlaufes der Konferenz wäre also durch die Erkrankung Dr. Stresemanns nicht eingetreten, da man die Zusammenkünfte der Experten und der Hauptdelegierten zeitlich umgekehrt hat. Es ist also anzunehmen, daß man sehr schnell in die Materie selbst hineinkommt. Schon die Beratungen der Juristen haben bereits harte Realitäten berührt.

Die juristischen Sachverständigen erhielten am Dienstag vormittags in ihren Besprechungen eine so weitgehende Einigung in allen ihnen zur Beratung vorgelegten Fragen, daß der Konferenz der Minister nur noch übrig bleibt, diese Einigung festzustellen.

Aus Nah und Fern.

1. Weibach. Die Gemeinde feierte am Sonntag, den 4. Oktober das Fest des 50-jährigen Bestehens der katholischen Pfarrkirche. Ein Geistlicher aus Limburg feierte das Festmessen, Stadtpfarrer Gruber von Wiesbaden hielt die Festpredigt. Der Kirchenchor „Cäcilia“ von Hirschheim sang die 4-stimmige Fille-Messe, nachmittags auch die Vesper. Am Nachmittag bewegte sich ein großer Menschenzug nach dem Friedhof zur Ehrung der Verstorbenen. Der Herr Landrat, Bürgermeister Buch von Weibach und sehr viele Fremde nahmen daran teil.

Δ Beim Wildern erschossen. Vor kurzem wurde berichtet, daß ein gewisser Klupp aus Cransberg von dem Förster Bender beim Wildern erschossen worden sei, als er auf dem Baumen anlegte. Dieser Sachverhalt wird von dem Schwager des Getöteten bestritten und behauptet, daß nur ein vorübergehendes Ueberfahren der Grenze vorgelegen habe und die Möglichkeit, das R., der übrigens im Besitze eines Jagdscheins gewesen sei, auf den Förster schießen wollte, nach dem Leichenbefund ausgeschlossen sei.

Δ Fischereischuß in Hesse. Im Hinblick auf das Ueberhandnehmen des wilden Angelfisches, d. h. des Angels im Rhein und Main ohne staatliche Fischereikarte, wurde die Stempelsteuer mit schärferer Kontrolle der Angler beauftragt. Die von der Fischereigenossenschaft S. d. H. a. M. für den Untermain ausgestellten Angelfischen sind nach einer freisamtlichen Bekanntmachung für das hessische Mainufer ungültig, wenn der Angler nicht gleichzeitig im Besitze einer von einem hessischen Kreisamte ausgestellten staatlichen Fischereikarte ist.

Δ Zugverbindung Frankfurt a. M. — Köln. Die Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M. schreibt: Die Eilzüge 301, Frankfurt Hbf. ab 5.05 B., Köln an 9.41 B., und 302, Köln ab 8.12 B., Frankfurt Hbf. an 1.15 B., werden verkehrsmäßig zwischen Frankfurt (M.) Mainz auch während des Winterabstrittes beibehalten werden. Um aus dieser Verbesserung des Fahrplanes ständig Nutzen ziehen zu können, wird eine stärkere Benützung der genannten Züge angeregt.

Δ Große Tagung für Wohlfahrts- und Jugendpflege. Eine große Tagung für Wohlfahrts- und Jugendpflege wird vom 8.—10. d. M. auf der Schaumburg a. d. Lahn unter Teilnahme der Behörden und zahlreichen berufenen Persönlichkeiten aus Nassau veranstaltet. Es werden außer turnerischen Übungen, Volkstänzen, Lichtbildervorführungen und Laienspielen folgende Vorträge gehalten: Die Heimat als Bildungswert (Vortragender: Moller-Frankfurt a. M.), Psychologie des Heimatgefühls (Direktor Berthold-Montabaur), Heimat und sittlich-religiöses Leben (Schulrat Jung-Bad-Em), Die wirtschaftlichen Verhältnisse und ihr Zusammenhang mit der Jugendpflege (Landrat Schenker), Schönes und häßliches Bauen in Dorf und Stadt (Regierungs- und Baurat Bird-Wiesbaden), Naturbeobachtung und Heimatwanderung (Direktor H. Gruppe-Frankfurt a. M., Leiter der Reformschule Schwarzbach), Landvolk und Jugend (Rector Illius-Freienbach), Nassauische Literatur (Otto Mehl-Frankfurt a. M., Herausgeber der Nassauischen Literatur), Heimat, Lieder, Gedächtnisse (Lehrer Etzold-Viebach), Herausgeber der Nassauischen Heimatbücherei), Goethe und die Lahn (Karl von Dettingen, ehemaliger Direktor des Goethe- und Schiller-Archivs in Weimar).

Δ Tod in den Flammen. In dem Dorfe Mainzer bei Gießen brannte die Hofeise des Landwirts und Gastwirts Koch vollständig nieder. Koch fand den Tod in den Flammen. Man vermutet, daß Koch wegen zerrütteter Familienverhältnisse das Andenken selbst in Brand gesteckt und den Tod gesucht hat.

Δ Noch glimpflich abgegangen ist ein Autounfall in Gudensberg. Ein Kasseler Fabrikant hatte Angehörigen einer Vereinigung am Sonntag einen Kraftwagen zur Verfügung gestellt. Durch irgendeinen unglücklichen Zufall erfolgte beim Fahren in Gudensberg eine Explosion, und das Auto stand sofort in hellen Flammen. Zwei junge Leute erlitten schwere Brandwunden. Das Auto ist zerstört.

Δ Flugzeugunglück. Gelegentlich einer Landung nach einem Flug zum Flugplatz in Alsfeld stürzte ein Flugzeug der Hessischen Luftwaffe aus etwa dreißig Metern Höhe ab. Der Pilot Jährling kam mit einem Knochenbruch davon, sein Begleiter Kollmann erlitt eine schwere Schädelverletzung, die seine Ueberführung in die Wiesener Klinik notwendig machte. Das Flugzeug ist vollkommen zerstört.

Δ Ein Denkmal für die hessischen Förster. Das Denkmal für die gesunkenen hessischen Oberförster und Förster in Schotten (Oberhessen) wurde unter harter Beteiligung aus dem ganzen Lande heute eingeweiht. Als Vertreter der Landesregierung sprach Landesoberförster Giese.

Δ Ueber 100 000 Fremde in Wiesbaden. Die gute Herbstkaison hat den Wiesbadener Fremdenbesuch noch einmal zur Höhe ansteigen lassen. Die Fremdenziffer ist rasch gestiegen, sie beträgt bereits 100 476. Im vorigen Jahre wurde diese Ziffer erst in den letzten Dezembertagen erreicht, so daß Wiesbaden mit seiner heutigen Fremdenzahl gegen 1924 um

ein volles Vierteljahr voraus ist. Das zeigt deutlich, daß es wieder bergauf geht.

Δ Ein Streikfall. Das hessische Ministerium des Innern hatte den Gemeinderat in Groß-Gerau aufgefordert, die auf 60 Pfg. von 100 M. Steuerwert festgesetzte Sondersteuer vom bekannten Grundbesitz auf 80 Pfg. zu erhöhen. Der Gemeinderat lehnte dies einstimmig ab, so daß nur 84 Prozent der Friedensmiete in Betracht kommen.

Δ Beim Traubenlesen verunglückt. Einen schweren Rippenbruch hat sich beim Traubenlesen der Müller Folge in Worms zugezogen. Er war als Nutzenträger beschäftigt und stürzte beim Ausleeren der Trauben in die Mühle derart unglücklich, daß ihm die Rippen brachen. Der Bedauernswerte wurde sofort in ärztliche Behandlung gegeben.

Aus aller Welt.

Δ Kardinal Vertram weiht eine Berliner Kirche ein. Am Sonntag um 8 Uhr früh weihte der Breslauer Fürstbischof Kardinal Vertram die neue katholische Sankt Laurentiuskirche in Moabit, Brandelstraße 40, ein und zelebrierte um 10 Uhr in der Kirche das erste feierliche Pontifikat.

Δ Auffindung eines Mammuthzahnes. In Süßenborn b. Weimar wurde ein ziemlich wohlhabender Mammuthzahn von über 2½ Meter Länge in der Bischoffschen Kiesgrube, einem bekannten Fundort prähistorischer Seltenheiten, gefunden. Er wurde sofort in das Museum für Urgeschichte in Weimar überführt.

Δ Unfall bei einem Schausflug Udeis. Der ehemalige deutsche Kampfflieger Udeis veranstaltete dieser Tage in Jena-Schaulage. Nachdem er bereits zahlreiche Kunst- und Schauläufe ausgeführt hatte, kam das Flugzeug nach einem Rückenflug, den es knapp über dem Erdboden unternommen hatte, zu hart auf den Boden auf, stellte sich und blieb schließlich auf dem Rücken liegen. Das Flugzeug wurde stark beschädigt. Udeis blieb unverletzt.

Δ Schwerer Autounfall. Am Samstagnachmittag verunglückte bei Heins ein kleiner Opelwagen mit zwei jungen Filmoperatoren aus Essen. Der eine junge Mann erlag alsbald seinen Verletzungen, auch sein Begleiter ist schwer verletzt.

Δ Eisenbahnzusammenstoß. Der um 12.17 Uhr nachts in Straßburg eintreffende Pariser Expreszug stieß in der Nähe von Straßburg mit einem Güterzug zusammen. Der Bremser des Güterzuges und der Lokomotivführer des Expreszuges wurden getötet. Drei Reisende wurden leicht verletzt.

Δ Verhaftung Arbeitswilliger durch Streikende. In Berlin sammelten sich etwa 40 streikende Tiefbauarbeiter in der inneren Stadt an und bedrohten Arbeitswillige. Ein einschreitender Polizeibeamter konnte sie allein nicht vertreiben. Erst als weitere Beamte eintrafen, wurden die Streikenden zerstreut. Fünf von ihnen wurden zur Wache gebracht. An einer anderen Stelle klappten drei Streikende einen Wagen, der abgeladen werden sollte, um. Sie wurden der Polizeiwache zugeführt.

Δ 50 Arbeiter verschüttet. Wie aus Richmond (Virginia) gemeldet wird, ereignete sich in Chesapeake in Ohio ein schweres Unglück. Bei den Ausbesserungsarbeiten in einem Tunnel, in dem 50 Arbeiter beschäftigt waren, stürzte ein Teil des Tunnels ein und begrub die Arbeiter unter den einströmenden Erdbmassen. Man fürchtet, daß viele Arbeiter ein Opfer des Einsturzes geworden sind, doch ließ sich bis jetzt darüber noch nichts feststellen. Die Bergungsarbeiten sind sofort vorgenommen worden.

Δ Die Steuerbehörde verbrennt eine Million Zigaretten. Eine Karlsruher Zigarettenfabrik hatte, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, eine Million Zigaretten unter Zollverschluss für die am 1. Oktober die neue Zigarettensteuer werden sollte. Da es sich um eine billige Sorte handelt, hätte bei Bezahlung der Steuern der Verkaufspreis die Unkosten nicht gedeckt, und die Fabrik hätte noch Geld zulegen müssen. Sie erbot sich daher, die Zigaretten an Reichswehr, Polizei, Arbeitslose und Kriegsverletzte zu verschenken. Die Steuerbehörde lehnte dies jedoch ab und bestand auf der Vernichtung der Zigaretten, die gestern im Beisein von zwei Beamten verbrannt wurden, nachdem zuvor drei Steuerbeamte zugegen mit dem genauen Zählen der Zigaretten beschäftigt worden waren.

Δ Unregelmäßigkeiten bei einer Passauer Bank. Wie die Passauer „Donauzeitung“ meldet, wurden nach Vornahme einer Bücherrevision bei der Passauer Privatbank, Kommanditgesellschaft in Passau, die beiden verantwortlichen Geschäftsführer Karl Faulhaber und Josef Bräuninger wegen fortgesetzter Unregelmäßigkeiten festgenommen. Die gerichtliche Untersuchung, namentlich über die Herkunft eines auf den Namen des Direktors Faulhaber bei der hiesigen Staatsbank lautenden Kontos von 50 000 Rentenmark ist im Gange.

Δ Eine Falschmünzwerkstätte aufgedeckt. Die Kriminalpolizei entdeckte auf einem Gut in der Nähe von Ruppertsheide bei Hermsdorf (Württemberg) eine vollkommen modern eingerichtete Falschmünzwerkstätte mit Kraftanlagen, zur Anfertigung von 50-Rentenpfennig-Stücken und Zwei- und Dreimarlstücken. Der Besitzer hatte mit seinem Kraftwagenführer und mit Hilfe weiterer Personen in wochenlanger Arbeit die Maschine montiert und schon eine Menge 50-Rentenpfennig-Stücke geprägt, dagegen war die Prägung der Dreimarlstücke trotz größter Mühe nicht gelungen.

Δ Raubüberfall auf einen Stationsvorsteher. Auf dem Bahnhof in Seebach bei Coburg i. Thür. wurde ein Raubüberfall verübt. Es kam zu einem heftigen Kampf zwischen dem Bahnhofsvorsteher Franke und Einbrechern, die mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe von Geld verlangten. Als Franke erklärte, kein Geld zu haben, warfen sie ihn zu Boden und brachten ihm gefährliche Stiche am Kopf bei. Als Leute kamen, rückten die Eindringlinge.

Δ Deutscher Stahlhelm-Sporttag. Am Sonntag fand in Halle unter lebhafter Teilnahme der Bevölkerung und in Anwesenheit des Generalfeldmarschalls v. Madenjan und des Bundesführers selbst ein Stahlhelm-Sporttag statt, zu dem etwa 5000 Stahlhelmlaute aus Mitteldeutschland zusammengekommen waren. An dem dem Wehrsport dienenden Kampfen waren 3000 Mitglieder beteiligt.

Δ Neue Typhusfälle. Im Krankenhaus zu Heilmstedt sind 40 an Typhus erkrankte Einwohner von Wolfdorf untergebracht worden. Vier Personen sind bereits gestorben.

Δ Unfall eines Reichsbannerautos. Auf der Gatteringer Straße bei Bochum ist bei einem in voller Fahrt befindlichen mit Reichsbannerleuten besetzten Lastauto der Radkasten auseinandergebrochen. Zehn Personen wurden verletzt.

Δ Schweres Explosionsunglück in Tilsit. Nach Meldungen aus Tilsit ereignete sich in der Zellstoffabrik Tilsit ein schwerer Unglücksfall. Der Dampfessel einer Lokomotive explodierte. Es sind sechs Todesopfer zu beklagen. Die Opfer sind zum Teil gräßlich verstümmelt. Verletzt sind drei Arbeiter schwer und etwa 16 leicht. Der auf Atmosphären Druck eingerichtete Dampfessel der Lokomotive explodierte plötzlich, als auf ihn vom Kesselhaus ein Übergeleit wurde.

Δ Augenigleisung. Als der abends 6¼ Uhr fällige Personenzug am Montag von Meinersdorf in den Hauptbahnhof Chemnitz einfuhr, stürzte infolge falscher Weichenstellung Personenzug um. Drei Reisende wurden getötet, 12 verletzt.

Δ Durch Starkstrom getötet. In Hiddingshausen bei Barmen berührte ein mit Aufreißarbeiten an einem Transformator beschäftigter Aufreißergehilfe mit den Fingern den Starkstromleiter. Der Mann wurde sofort in Flammen und war auf der Stelle tot.

Δ Schweres Automobilunglück. In der Nähe von Schwarzenbek bei Hamburg rannte ein von Bergedorf kommender Kraftwagen mit voller Wucht gegen einen Baum über und stürzte dann in den Chauffeegraben. Sechs Insassen wurden verletzt, davon mehrere schwer.

Δ Verbrechen oder Unfall. In den frühen Morgenstunden des Montag wurde in Berlin eine Autodrohsche beobachtet, die durch die Landsberger Straße fuhr und durch störenden Motorgeräusch, ausfallende Funken und regelloses Fahren sich anderen Taxisführern auffällig machte, die die Folge des Wagens aufnahmen. Kurz vor dem Friedhof hain gelang es ihnen, den Wagen zum Halten zu bringen. Mann, der am Steuer gesessen hatte, sprang sofort heraus und entkam im dunklen Park. Seiner Kleidung nach war nach Aussage der Chauffeure kein berufsmäßiger Kraftwagenführer. Von dem Chauffeur des Wagens, Polizeistatist, der Sonntag mittags von dem Hofe seines Führers abgehoben war, fehlt bisher jede Spur. Nach Angaben des Taxisbesizers ist er ein äußerst gewissenhafter Fahrer. Man vermutet daher, daß der Verwundene einem Verbrechen Opfer gefallen ist.

Δ Vereiteltes Eisenbahnverbrechen. Am Montag früh in unmittelbarer Nähe von Berlin ein auf einem Vorort-ferngeleis vorbereiteter Anschlag durch die Aufmerksamkeits zweier Weichenwärter vom Stellvert des Bahnhofes Nauen vereitelt worden. Wie die späteren Ermittlungen ergaben, waren von einer Schienenlasche eine fünf Zentimeter lange Schraube entfernt und eine zweite bereits halb abgedreht worden. Das Gleis sollte also nach den Plänen der Verbrechen aufgebrochen werden. Beim Herannahen der Weichenwärter war ein Mann in der Dunkelheit geflüchtet. Auf die Ermittlung des oder der Täter hat die Eisenbahnverwaltung eine Belohnung von 1000 Mark gesetzt.

Δ Aus dem D-Zug gesprungen. Als Montag mittags gegen 2 Uhr der D-Zug 141 die Station Rixdorf bei Hannover durchfuhr, sprang der Universitätsprofessor Dörner, der mit seinem Bruder zusammen in dem Zuge saß, aus dem Zug eines Aborts auf die Schienen. In diesem Augenblick kam der entgegengekehrte Zug, der ihn überfuhr. Der Professor wurde bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt und war sofort tot. Der Grund für die unglückliche Tat ist nicht bekannt.

Δ Wegen Brandstiftung verhaftet. Die Kriminalpolizei Magdeburg teilt mit: Beamte der Landeskriminalpolizei Magdeburg haben den Fabrik- und Gutsbesitzer W. Vertmann in Nord-Germersleben unter dem Verdacht der Brandstiftung und des versuchten Betrugs, sowie seine Hausangestellte, die frühere Schauspielerin L. Rosen, wegen Brandstiftung festgenommen. Die Angeeschuldigten sind geständig. Sie wurden dem Richter zugeführt.

Δ Ausstellung deutscher Bücher in Amerika. Die Universität New York veranstaltet gegenwärtig eine Ausstellung von 15 000 neu erschienenen deutschen Büchern, die einen wertvollen Ueberblick über die deutsche Geistesgeschichte der letzten zehn Jahre darstellt. Bei der Eröffnung der Ausstellung, an der eine große Anzahl bekannter Gelehrter, Schriftsteller und Verleger teilnahmen, hielt Präsident Butler die Festrede, die in einem Appell an die geistigen Kräfte der Welt, sich zu vereinen, ausklang.

Δ Unfall beim Rudaspektor Radrennen. Bei dem internationalen Radrennen mit Motorradführung, das in Budapest im neuen Stadion ausgetragen wurde, ereignete sich ein schwerer Unfall. Als es bereits dunkel geworden war, fuhr das in 100-Kilometer-Geschwindigkeit fahrende Fahreratomobil des deutschen Champions Alfred Rummel, von Hörtrich geführt, in die Zuschauermenge. Rummel erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, Hörtrich kam mit leichten Verletzungen davon. Von der Menge wurden drei Personen schwer und eine leicht verletzt.

Δ Auffindung eines Heiligtums. Die Leitung des Museums der Universität Philadelphia hat ein Kachelmosaik erhalten, das das in der Bibel erwähnte Haus des Aschurath, ein Heiligtum der Philister, in dem die Kriemhild Sauls nach seinem Tode am Berge Gilbo aufgehängt worden ist, aufgefunden wurde.

Letzte Nachrichten.

Reichstagung des Zentrums.

Paderborn, 6. Oktober. Der Reichsparteivorstand der deutschen Zentrumspartei, der unter dem Vorsitz des Reichslanzlers a. D. Marx hier zusammengetreten ist, beschloß, den Reichsparteitag des Zentrums am 16. und 17. November dieses Jahres in Kassel stattfinden zu lassen.

Die Tragödie in der Bottinischen Bucht.

Berlin, 6. Oktober. Wie der Lokalanzeiger aus Kopenhagen meldet, steht jetzt fest, daß das finnische Torpedoboot „S. 2“ mit seiner 53 Mann zählenden Besatzung in der Bottinischen Bucht mit Mann und Maus untergegangen ist. Die Leichen von Roesjö beobachteten den Untergang von „S. 2“. Eines der Rettungsboote von „S. 2“ wurde bei Björneborg angetrieben.

Sturm im Feldlager der Krimflieger.

Theodosia, 6. Oktober. Das Feldlager der Krimflieger ist durch Sturm fast vollständig zerstört worden. Nur das deutsche Zelt und die deutschen Flugzeuge sowie ein russisches Zelt mit fünf Flugzeugen blieben unversehrt. Alle übrigen russischen Flugzeuge wurden zerstört. Der Wettbewerbs geht weiter.

* **Geschäftl. Mitteilung.** Schon in alten Zeiten war **Rebertan** ein bewährtes Heilmittel und wird auch heute noch seiner leichteren Verdaulichkeit wegen für Kinder und Erwachsene besonders empfohlen bei Stropheln, Hautausschlägen, Drüsen und Schwächlichkeit. Mit ausgezeichnetem Erfolg wird **Rebertan** bei Brust- und Lungenleiden angewandt. Die jährige Jahreszeit ist die geeignetste für den Beginn einer **Rebertan**-Kure. Die **Apothek** in **Flörsheim am Main** verkauft **Rebertan**-Dosen in herkömmlicher Qualität in 1/4, 1/2 und 1/1 Flaschen sowie ausgewogen.

Lokales.

Gedenktafel für den 8. Oktober.

1803 † Der ital. Dichter Graf Vittorio Alfieri in Florenz (* 1749). — 1834 † Der Komponist François Adrien Boieldieu in Paris (* 1775). — 1868 * Der Maler Max Liebsch in Landshut i. B. — 1889 † Der Naturforscher Joh. Jakob v. Eschscholtz in Petersburg (* 1818). — 1912 Montenegro erklärt der Türkei den Krieg. — 1915 Die österr.-ungar. Truppen erobern Belgrad. — 1918 Einnahme von Beirut durch die Engländer.

* **Wetterbericht.** Voraussage für Donnerstag: Unbeständig, vorwiegend heiter, warm.

Der Reichsanteil an der Besatzungs-Notzulage. Aus Anlaß der Räumung des Sanktions- und Einbruchgebietes weist, wie der „Antilich-Pressebericht“ mitteilt, der Minister des Innern in einem Rundschreiben an die nachgeordneten Behörden für die Beantragung des Reichsanteils an der Besatzungs-Notzulage auf folgenden hin: Für die Beamten und Angestellten ist die Besatzungs-Notzulage eine monatliche Beihilfe, zahlbar bis zum Ende des Monats, in dem der betreffende Gebietsteil geräumt worden ist. Demgemäß kann auch der Reichsanteil an der bestimmungsgemäß zu zahlenden anrechnungsfähigen Besatzungs-Notzulage bis zum Ablauf des Räumungsmonats berechnet und angefordert werden. Für die Gemeindeglieder ist die Besatzungs-Notzulage nicht monatlich fällig, sondern zahlbar mit dem Lohn und für die jeweils in Frage kommende Lohnzahlungsperiode. Wenn auch die Höhe der Ortszulage, in der die Besatzungs-Notzulage seit dem 16. Januar 1923 mitenthalten ist, durch die Gebietsräumung vorerst nicht berührt wird, so darf der Reichsanteil an dieser Zulage der Lohnempfänger, soweit er überhaupt zuständig ist, nur bis zum Ablauf derjenigen Lohnzahlungsperiode angefordert werden, in der die Räumung vor sich gegangen ist.

Die Anweisung im besetzten Gebiet. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat beschlossen, daß der Vermerk „besetztes Gebiet“ im gedruckten Text der in Zukunft den Bewohnern der besetzten Gebiete auszubehandelnden Personalausweise enthalten sein muß. Dieser gedruckte Vermerk muß in drei Sprachen (französisch, englisch, deutsch) abgefaßt sein. Im allgemeinen können als Ausweispapiere nur gelten der vom Bürgermeisteramt oder von der Ortspolizei ausgestellte Personalausweis mit Lichtbild, sowie der von der Ortspolizeidirektion ausgestellte „Reichspass“ (passe-port) mit Lichtbild, unter Ausschluß aller anderen Papiere.

Eine ungeheuerliche Kriegsbeschädigtenorganisation. Die von dem Kriegsblinden W. Leichert gegründete deutsche Schwerkrriegsbeschädigtenhilfsvereinigung Düsseldorf veranstaltet trotz ausdrücklichen Verbotes der zuständigen Behörden in ganz Deutschland in den Kreisen der Wirtschaft und der Industrie, des Adels, der Geistlichkeit und bei in der Wohlfahrtspflege bekannten Persönlichkeiten Sammlungen. Die eingehenden Gelder sollen nach den Satzungen der Ansiedlung von Kriegsbeschädigten auf Oedland dienen. Die Düsseldorfser Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte hat sich vergebens bemüht, diesen Leichert von seinem undurchführbaren Vorhaben abzubringen, dieses Ziel jedoch infolge der Hartnäckigkeit des Veranstalteres nicht erreichen können. Mit Rücksicht darauf, daß ein Nutzen für die Kriegsbeschädigten durch die Unterstützung des genannten Unternehmens nicht erzielt werden kann, und daß eine amtliche Kontrolle über die nützliche Verwendung der eingehenden Gelder nicht besteht, wird vor jeder Unterstützung des Unternehmens gewarnt.

— **Unfall.** Am Sonntag Abend legte sich der ledige A. von hier zu Bette, ohne zu bedenken, daß im Nebenraum, der neu getüncht war, ein offener Kofsofen zum raschen Trocknen der Wände aufgestellt, gefährlich werden könnte. Passanten hörten gegen 11 Uhr schweres Stöhnen und fanden den Genannten dem Ersticken nahe im Bette liegend. Schnelles Alarmieren des Arztes, Verbringen nach dem Krankenhaus durch die Sanitätskolonne und andere Maßnahmen vermochten es, den Gefährdeten zum Leben zurückzubringen. Der Fall möge zur Warnung dienen.

Der letzte Teil des Niesensfilmwerkes. „Die Rätsel Afrikas“ gelangt am Samstag und Sonntag mit einem guten Beiprogramm in den „Tausendlichtspielen“ zur Vorführung. Näheres in nächster Nummer.

Sp. 2. 09 Flörsheim — J. B. Geisenheim 3:2. Am vergangenen Sonntag trafen sich auf dem hiesigen Platz obige Gegner zum fälligen Pokalspiel. Die Gäste, die im vergangenen Spieljahre als Meister der A-Klasse an den Aufstiegsplayen teilnahmen, konnten leider nicht in die Aufstiegsplayen teilnehmen, konnten leider nicht in die Aufstiegsplayen teilnehmen. Die Gäste, die im vergangenen Spieljahre als Meister der A-Klasse an den Aufstiegsplayen teilnahmen, konnten leider nicht in die Aufstiegsplayen teilnehmen. Die Gäste, die im vergangenen Spieljahre als Meister der A-Klasse an den Aufstiegsplayen teilnahmen, konnten leider nicht in die Aufstiegsplayen teilnehmen.

Die Marian. Jungfrauen Congregation hat wieder einen Theaterabend gegeben, seltenen Aufgusses. Unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Lehrers Jerta und Frau ging „Micaela“, die Zigeunerin, abermals über die Bühne, und wie man allerseits sehr lobend hörte, viel schöner und herrlicher, als die ersten Aufführungen vor 2 Jahren.

Die Damen Frä. Bertram, Hammer, Breh, Stüder und Schuhmacher entledigten sich ihrer Rollen mit meisterhaftem Geschick. Auch die übrigen Spielerinnen gaben ihre Rollen vorzüglich. Die Musik des Vereins Alpenröschen paßte sich so dem oben genannten Stück an, daß man sich in die Wirklichkeit versetzt glaubte. Herr Lehrer Priske hatte die Leitung der Musik und Gesänge. Seine Leistungen am Klavier, Violine und Einübung der Gesänge sind rühmlich hervorzuheben, besonders beim zweiten Stück „Frau Holle's Spinnabend.“ Letzteres Stück versetzt in eine gemütliche, märchenhafte Spinnstube und wurde mit seinen Tänzen und Gesängen so vortrefflich gegeben, daß das Publikum ganz entzückt lauschte. Wie schon bekannt ist, findet am kommenden Sonntag, den 11. Oktober eine zweite Aufführung statt. Wer einen so seltenen Kunstgenuss noch einmal erleben will, versäume es ja nicht, sich für nächsten Sonntag eine Karte zu sichern. Ein Besucher E. R.

Der Handwerker- und Gewerbeverein hält am Donnerstag, den 8. Oktober 1925 im Saale „Zur Stadt Flor“ (Hr. Weibacher) eine Monatsversammlung ab, wobei Herr Dr. Bruch einen Vortrag über die neuen Steuern und Aufwertung halten wird. Alle Mitglieder, sowie Interessenten werden gebeten sich zahlreich einzufinden. Näheres ist aus dem Inserat in heutiger Nummer ersichtlich.

Großes Preistegeln im Sängerbund veranstaltet am kommenden Samstag und Sonntag der hiesige Sportverein 09. Ein Markensfahrrad als 1. Preis, sowie 6 weitere wertvolle Preise stehen den Siegern zur Verfügung. An alle Regler, sowie besonders an die Anhänger und Freunde des Vereins ergeht der Appell sich recht zahlreich daran zu beteiligen, um den Verein in finanzieller Hinsicht zu unterstützen. Allen Teilnehmern ein kräftiges „Gut Holz.“

Dankagung.

„Die Sammlungen und Veranstaltungen zum Zweck der Beschaffung der für die langeschnehten Gloden der evangelischen Kirche erforderlichen Mittel haben einen so erfreulichen Erfolg gehabt, daß die Gloden in Bestellung gegeben werden konnten, da der Hauptteil der Kosten durch die eingegangenen Erträge gedeckt ist. Es ist daher den Vertretern der evangelischen Gemeinde Pflicht und tiefempfundenes Bedürfnis, Allen, die in so weitherziger, entgegenkommender hilfsbereiter Weise zu diesem schönen Ergebnis durch ihre Spenden beigetragen haben, der Ortsbehörde, den Firmen und allen Einwohnern beider Konfessionen in Flörsheim warm und aufrichtig Dank zu sagen. Dieses durch Herz und offene Hand in allen Kreisen im Stillen und öffentlich bekundete Interesse an der endlichen Beseitigung eines so lange schmerzlich empfundenen Mankos soll unvergessen bleiben. Noch wenige Wochen — und das neue volltönende Geläute wird vom Turm erklingen und lauter und wirksamer, als Worte es vermögen, den Dank der Gemeinde hinaustragen und allen Helfern und Spendern zurufen: Vergelt' es Gott!“

Gedächtnisapelle. Opfergeld 12.24 Mk. zum Andenken an Otto Steinebach, v. J. A. 10 Mk. J. J. Berlin 10 Mk.

Der Himmel im Oktober.

Der Tagesbogen der Sonne, das ist die Zeit, während der sie im Horizont steht, wird immer kleiner; Sonnenaufgang und Untergang verschieben sich erheblich zu Ungunsten der Tageslänge, die im Oktober von 11½ auf 9¼ Stunden herabsinkt. Infolge des Unterschieds zwischen dem wahren und dem bürgerlichen Mittag erreicht die Sonne ihren höchsten Stand im Süden übrigens genau zu dem Zeitpunkt, in dem unsere Uhren 12 Uhr mittags zeigen; diese Differenz der Zeitgleichung verschiebt die Sonnenkulmination im Oktober beträchtlich in den Vormittag, so daß am Monatschluß das Tagesgestirn schon um 11.50 Uhr vormittags seinen höchsten Stand erreicht.

Der Mond strahlt Anfang Oktober mit seiner vollbeleuchteten Scheibe; am 2. war Vollmond, und das letzte Viertel fällt auf den 9. Oktober. Neumond ist am 19., das erste Viertel am 24. Oktober und am 31. bringt dieser Monat zum zweitenmal den Vollmond. Der Trabant steht am 11. in Erdferne, am 25. Oktober in Erdnähe.

Der frühe Eintritt der Dunkelheit läßt uns am Abend auf der westlichen Hälfte des Himmels noch fast alle Sternbilder wieder finden, die wir im September dort haben beobachten können. Im Westen und Nordwesten sind der Bootes mit dem rötlich-gelben Arkturus, die nördliche Krone mit der hellen Gemma und die Schlange noch einige Zeit sichtbar; an sie schließen sich ostwärts der Herkules und der Schlangenträger an. Nördlich davon steht im Westen die als Sternbild ziemlich unscheinbare Leier, die aber durch ihren weißen Hauptstern Vega ihre Bedeutung erhält. Kurz nach Sonnenuntergang steht Vega noch fast im Zenit und fällt als hellster Stern des nördlichen Himmels sofort in die Augen. Dicht über der Leier, im Mitten der Milchstraße breitet sich der Schwan mit Deneb aus; er bildet ein großes Kreuz und ist damit ein Gegenstück zu dem berühmten Kreuz des Südens.

In der Gegend des Himmelspols weilen wie stets der kleine Bär, dessen Hauptstern der Polarstern ist, dann Cepheus, Draco, rechtsoben die Kassiopeja wird von dem großen Bierdeckel des Pegasus eingenommen, an dem sich die Andromeda anschließt. Südlich von Kassiopeja steht Perseus mit dem lichtveränderlichen Algol, und auch der Fuhrmann mit der hellen Capella steigt im Nordosten jetzt wieder höher empor. Es ist die Himmelsregion, die sich zu Beginn des Winters über die nördliche Erde spannt, und deren Konstellationen man deshalb als Wintersternbilder bezeichnet. Ihre Vorhut bilden gewissermaßen die Plejaden, die kleine Sternwolke im Bilde des Stiers, in der das bloße Auge sieben Sterne erkennt, deren hellster Alkyone heißt. Weiter nördlich folgt den Plejaden die Hauptgruppe des Stiers, die der Hyaden mit dem auffallend rötlichen Aldebaran, einem Stern erster Größe. Südlich vom Stier, aber erst weit später, gegen Mitternacht, kommt auch schon der Orion, der Mittelpunkt der winterlichen Hemisphäre und das Hauptstück des gesamten Sternenhimmels, so hoch über den Horizont, so daß man diese ganze ausgedehnte Konfiguration mit allen ihren hellen Objekten schon überblicken kann.

Von den Planeten bleibt Merkur, der am 7. Oktober in obere Konjunktion mit der Sonne gelangt, in diesem Monat völlig unsichtbar. Dagegen nimmt die Sichtbarkeitsdauer der Venus, die Ende des Monats im Schützen den südlichsten Teil

Berein alter Kameraden

Donnerstag Nachmittag 4 Uhr Zusammenkunft bei Christof Munt zwecks Teilnahme an der Beerdigung Kamerad Martin Raus.

des Tierkreises erreicht, nun langsam zu, in diesem Monat freilich erst um ein geringes. Dagegen wird sich im November die Dauer der Sichtbarkeit des Abendsterns rasch und beträchtlich vergrößern, weil Venus dann wieder in nördlichere Breiten gelangt, während die Sonne noch weiter nach Süden wandert. Mars, der rechtsläufig der Jungfrau durchzieht, hat nunmehr seine Konjunktion hinter sich und kommt Mitte Oktober vor Tagesanbruch wieder aus den Sonnenstrahlen heraus. Jupiter wird rechtsläufig im Schützen und steht bei Anbruch der Dunkelheit schon westlich vom Meridian im Süden, nach wie vor in tiefer Stellung. Dagegen verschwindet Saturn, der rechtsläufig die Waage durchwandert, nun schon in den Strahlen der sich ihm immer mehr nähernden Sonne, die Anfang November an ihm vorübergeht.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Die Baumbesitzer werden mit Frist von 8 Tagen aufgefordert, ihre Obstbäume mit einem vorschriftsmäßigen Alebring zu versehen.

Bäume, die bis zum angelegten Termin nicht mit einem Ring versehen sind, werden durch Gemeindeglieder auf Kosten der Säumigen angebracht.

Nr. 227

Die Rheinlandkommission hat die Aufführung des Films „Wenn die Steine erzählen“ herausgegeben von der Film-Kamag-Gesellschaft Berlin und den Roman „Der Drachentöter“ von Rudolf Strach (Scherl-Berlin S. W. 68) im besetzten Gebiet verboten.

Auf die Dauer von 3 Monaten wurden verboten: Der „Nationalist“, „Die Jugend“, herausgegeben vom Verlag Witt in München, und die „Deutsche Allgemeine Zeitung“.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um entsprechende Bekanntgabe.

Wiesbaden, den 30. September 1925.

Der Landrat: i. B. Schrödt, Kreisinsp.

3. Nr. 2. 5637. Wird veröffentlicht.

Flörsheim a. M., den 5. Oktober 1925.

Der Bürgermeister: Laud.

Wochenplan

des Staatstheaters zu Wiesbaden vom 7. bis 11. Okt. 1925

	Großes Haus	Anfang
Mittwoch 7.	Die Wälder	Anfang 7.30 Uhr
Donnerstag 8.	Boris Godunow	Anfang 7.00 Uhr
Freitag 9.	Die Hochzeit des Figaro	Anfang 7.30 Uhr
Samstag 10.	Der Vogelwandler	Anfang 7.30 Uhr
Sonntag 11.	Carmen	Anfang 7.00 Uhr

	Kleines Haus	Anfang
Mittwoch 7.	Jugend	Anfang 7.30 Uhr
Donnerstag 8.	Die blaue Stunde	Anfang 8.00 Uhr
Freitag 9.	Studentenliebe	Anfang 8.00 Uhr
Samstag 10.	Die blaue Stunde	Anfang 8.00 Uhr
Sonntag 11.	Eine Frau ohne Bedeutung	Anfang 7.30 Uhr

	Stadttheater Mainz.	Anfang
Mittwoch 7.	„Amelia“	Anfang 7.30 Uhr
Donnerstag 8.	Fidelio	Anfang 7.30 Uhr
Freitag 9.	So ist es! — Ist es so?	Anfang 7.30 Uhr
Samstag 10.	Gräfin Mariza	Anfang 7.30 Uhr
Sonntag 11.	Der süße Fiedolin	Anfang 8.00 Uhr
Montag 12.	Tannhäuser	Anfang 7.00 Uhr
	Gräfin Mariza	Anfang 7.30 Uhr

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag 7 Uhr 1. Seelenamt für M. Raus.
Freitag 7 Uhr 2. Seelenamt für Kath. Michel. 8 Uhr Rosenkranzandacht.
Samstag 7 Uhr 3. Seelenamt für Kath. Petz.

Israelitischer Gottesdienst.

Freitag, den 9. Okt. 1925. Palmfest. 7 Uhr Frühgottesdienst.
Samstag, den 10. Okt. 1925. Schlußfest des Laubhüttenfestes.
6.30 Uhr feierl. Vorabendgottesdienst.
9.00 Uhr Morgengottesdienst.
3.00 Uhr Minchagebet.
6.30 Uhr Abendandacht.
Sonntag, den 11. Okt. 1925. Geseesfreudenfest.
6.30 Uhr feierl. Vorabendgottesdienst.
9.00 Uhr Schachrisgebet danach Umgang.
10.15 Uhr Minchagebet.
3.00 Uhr Minchagebet.
6.30 Uhr Festausgang.

◆ Inferieren bringt Gewinn! ◆

G. B. Sängerbund

Heute Abend pünktlich 8 Uhr Zusammenkunft aller aktiven Sänger im Sängerbund. Die Gesangstunde beginnen während der Winterhalbjahres regelmäßig um 7.30 Uhr und findet die nächste am kommenden Freitag statt. Wir bitten um vollständiges Erscheinen. Der Vorstand.

Arb. Turn- u. Sportv.

Freitag Abend 8 Uhr findet im Sängerbund unsere diesj. Generalversammlung statt. Es ist Pflicht eines jed. Mitgliedes, zu erscheinen.

G. B. Liederfranz

Heute Mittwoch Abend Gesangstunde im Taunus. Erscheinen aller Sänger Ehrenpflicht.

Marianische
Jungfrauen-Kongregation
Flörsheim am Main.

Am Sonntag, den 11. Okt. d. J. findet im „Sängerheim“ hier selbst ein Theaterabend statt.
Zur Aufführung gelangt:

1. „Micaëla“

die Zigeunerin, Schauspiel in 5 Aufzügen mit Gesang, Musik u. Reigen von Franz Hillmann.

2. „Frau Holle's Spinnabend“

ein heiteres Spiel mit Gesang und Tänzen, von Gustav Burwig.

Eintritt 1 M. Nummerierte Plätze Eintritt 1 M. Kassenöffnung 6.30 Uhr. Anfang 7.30 Uhr nachm.

Karten sind im Vorverkauf im Schwesternhaus sowie bei den Spielern u. außerdem an der Kasse zu haben.

Es ladet höflich ein: Der Vorstand.

Kablian ohne Kopf

Im ganzen Fisch . . . Pfd. 32 Pfg.
im Ausschnitt . . . Pfd. 36 Pfg.

eintreffend Donnerstag früh

J. Latscha

Handwerker- und Gewerbe-Verein

Donnerstag, den 8. ds. Mts. abends 8 Uhr bei Weibacher Monats-Versammlung mit Vortrag des Herrn Dr. Bruch über die neuen Steuern (Einkommen- und Gewerbesteuer) und Aufwertung.

Zu diesem äußerst wichtigen Vortrage werden alle Mitglieder und Interessenten höflich eingeladen.

Der Vorstand.

DIE REKLAME

arbeitet, auch wenn Du schläfst, Druckerschwärze ist das Blut des geschäftlichen Lebens.

Darum inseriere!

Winter- Fahrplan.

(Ohne Gewähr)

ab 4. Oktober 1925.

In der Richtung nach Frankfurt:

Vormittags: 440* 547 606 635 730 906 1108

Nachmittags: 1240* 154 233 404 515 640 847* 951 1132

In der Richtung nach Wiesbaden:

Vormittags: 543 607 716 914 1143

Nachmittags: 123 202 238* 323 515† 528 601 628 723 833 950 1129

Zeichenerklärung: W. Werktags, S. Sonntags, F. Feiertags, * Nur an Werktagen vor Sonn- u. Feiertagen, † Nur Werktags außer Werktagen vor Sonn- u. Feiertagen. * über Griesheim.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß gestern Vormittag 5.30 Uhr, mein lieber, unvergesslicher Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, Herr

Martin Kaus

Straßenmeister

nach einem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden, im Alter von 61 Jahren, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten aus unserer Mitte gerissen wurde.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen i. d. N.
Frau Margarethe Kaus geb. Michel.

Flörsheim, Nied, Wiesbaden, den 7. Oktober 1925.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. ds. Mts. nachmittags 4.30 Uhr, vom Trauerhause, Rosserstr. 5 statt.

Henko
Man spart
Seife!

Mit-
verwendung
der
altbewährten
Henko
Henkel's Wasch-
und Bleich-Soda
beim Waschen
verbilligt
die Wäsche!

Man bittet, kleinere Anzeigen bei Aufgabe sofort zu bezahlen.

Achtung! Verkauft jeden Mittwoch Donnerstag u. Samstag Grabenstraße 27 (Haus Edert)

Prima junges Rindfleisch . . . Pfd. 86

Allerbeste Qualität Ochsenfleisch (Gefrierfleisch) Pfd. 70

Stets frisches Hackfleisch (in bekannter Güte).
Herz, Lunge, Leber, Guter und Nieren zu den bekannt billigsten Preisen.

Von Mittwoch ab: Alle Sorten Hausmacher Wurst u. **prima Schweinefleisch**

Philipp Jungels, Metzgermeister.

Rudergesellschaft 1921 e. V. Flörsheim

Donnerstag, den 8. Oktober 1925 abends 8 Uhr im Vereinslokal „Zum Taunus“

Ordentliche General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht und Entlastung des Vorstandes
3. Neuwahl des Vorstandes
4. Stellungnahme zu den gestellten Anträgen zum Rudertag
5. Wahl der Delegierten zum Rudertag
6. Verschiedenes.

Es ist Pflicht eines jeden Mitglieds pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Unser

Volkstümlicher Verkauf

hat begonnen und bieten wir Ihnen Gelegenheit gute Schuhwaren enorm billig einzukaufen.

Hier einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit!

Kinder-Lackschuhspangenschuhe mit farbigen Einsätzen 23/26 nur	4.90	Schwarze Herrenstiefel Grosze Auswahl von	6.90
Mädchen-Lackschuhspangenschuhe enorm billig 27/35 nur	6.90	Schwarze Herren-Halbschuhe mit grauem Einsatz echt gedoppelt 40/45 nur	12.50
Damen-Lack-Gitterschuhspangenschuhe moderne Form bequemer Absatz 36/41 nur	8.50	Lack-Herren-Halbschuhe echt gedoppelt, Gelegenheit 40/45 nur	13.50
Schwarze Damengitterschuhspangenschuhe Grosze Gelegenheit!	5.90	Braune Herren-Halbschuhe Box, echt gedoppelt 40/45 nur	14.50
Schwarze Damen 2 Spangenschuhe geschwelter Absatz billig 36/41 nur	8.25	Braune Box-Herren-Halbschuhe sowie schwarze Herrenstiefel mit farbigen Einsätzen z. T. Rahmenarbeit 40/45 nur	16.50

Besonders billig!

1a Leder-Gamaschen
ohne Naht, schwarz und braun nur

Besonders billig!

Riesen-Auswahl in Arbeitstiefeln, Frauen-Feldschuhen, Tourenstiefeln, Hausschuhen, Kamelhaarschuhen, besetzte Winterschuhe und -Stiefel zu bekannt billigen Preisen. Spezialität: Fußballstiefel, Schaft-Flörsstiefel, sowie Frauenstiefel mit flachem Absatz warm gefüttert.

Mainz
Schusterstraße 35
Ecke Behelsgasse

Schuhhaus David

Mainz
Schusterstraße 35
Ecke Behelsgasse

Das Haus der guten Qualitäten und billigen Preise.

Zeppelin-Edener-Woche

11. - 18. OKTOBER 1925

Zur Erinnerung an die unvergessliche Ueberfahrt des L. Z. 126 (Z. R. III) nach Amerika

Gibt für die Zeppelin-Edener-Spende!

Sendet den Betrag der Sammlung zur nächsten Reichsbankstelle oder Sparkasse oder zahlt ihn auf das Postcheckkonto Stuttgart Nr. 5845 ein

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

Karl Woermann
Lebenserinnerungen eines
achtzigjährigen

Mit 20 Tafeln nach Gemälden und Zeichnungen
2 Bände in Leinen gebunden 16 Reichsmark

Diese „Lebenserinnerungen“ sind zugleich ein Spiegelbild des deutschen Kulturlebens der letzten 50 Jahre, in denen der Verfasser mit den führenden Geistes in Wissenschaft, Kunst und Literatur, aber auch in Industrie, Handel und Schifffahrt in naher Verührung gestanden hat.

In Begleitung durch jede Buchhandlung